

Aus dem Jahre 1500 wird mit Genehmigung der Sammlung ein Verkauf von Zinsen an den Chemnitzer Bürgermeister unter Verpfändung des Klosters Alt-Chemnitz, 1501 der Verkauf der neuen Mühle unter dem Bergkloster zu St. Nikolai an Ulrich Schütze berichtet.

1503 wurde das Kloster bei der neuen Heerfahrtseinteilung zum Freiburger Kreise geschlagen und lieferte der Abt als Vermögenssteuer 555 Gulden 8 Groschen 10 Pfennige nach Dresden ab.

1515 wurde unter Veranstaltung großer Festlichkeiten das Fundament zum Thurm und der Schloßkirche gelegt, wobei Herzog Georg und Bischof Johann von Meißen gegenwärtig waren. An dem Schwibbogen der Kirche wurden die Worte angebracht:

Anno chr. milles. quingent. dec. quin. coepta. fuit haec structura ad honorem dei episque genitr. per Henricum Slynitz abbatum.

Der Bau wurde erst 1525 unter Abt Hilarius vollendet.

In den Jahren 1517 und 1520 wird die Belehnung der Brüder von Menken mit den Dörfern Grana und Reichenbrand von ihm vollzogen.

Auch wird von ihm berichtet, daß er 1503 auf dem Schneeberge verschiedene Kupfergänge mit guter Ausbeute angelegt habe; ob für sich oder zum Besten des Klosters, geht aus den Nachrichten nicht hervor.

1522 faßte er, nachdem er 39 Jahre dem Kloster vorgestanden hatte, den Entschluß zur Resignation und erbat sich vom Kloster für den Rest seines Lebens eine sogenannte Provision, die ihm auch von dem Konvente bewilligt wurde. In dem Verhandlungsprotokoll darüber heißt es am Schluß, daß man ihm nicht nur auf sein Ansuchen, sondern weil er dem Konvent und Kloster geistlich und zeitlich viel Ding genüßet und 39 Jahre vorgestanden, diese bewillige. Diese Provision bestand in der Hauptsache aus Folgendem:

1. aus der Pfarre zu Glösa mit Filiale und allen Zubehörungen;
2. aus der Fischerei in der Chemnitz von der Mühle zum Fuhrte bis an die Mühle zu Borna;
3. aus der Nutzung des kleinen Teiches zu Borna;
4. aus einer Zahlung von 400 reinischen Gulden jährlich;
5. aus einer Zahlung von 100 Gulden vierteljährlich auf das Haus bei Kloster St. Maternam-Kirche mit der Nebenkammer, aus der Erlaubniß zur Benutzung des Hauses und der Badestube im Garten, der Kapelle Bethanien oder St. Maria Magdalena; des Altars auf der Emporkirche zu St. Materna, sowie des Hauses zu St. Annaberg.\*)

\*) Von dieser Provisionsverhandlung befindet sich ein vom Original abweichendes gedrucktes Exemplar in der Schulbibliothek zu Zwickau, das mit albernen, spöttischen Redensarten über den Abt von unbekannter Hand versehen worden ist; sie bezieht sich wesentlich auf die üppige Lebensweise des Abtes.